

Begegnung

Das Frohnleitner Pfarrblatt

TITELBILD

Vor 15 Jahren wurde das Frohnleitner Fastenbild restauriert. Alljährlich muss es unter körperlichem Einsatz über dem Altarbild befestigt werden.

Foto: Ullrich

KREUZWEG

Auf dieser Seite finden Sie den Themenschwerpunkt Kreuzweg Seite 3

SERIE

Dorfkapelle Schrauding Seite 5

GOTT & DIE WELT

Autofasten Seite 9

JUGEND

Schulprojekt der Hauptschule Frohnleiten mit dem Familienreferat Seite 16



ZI.-Nr.: 57798G59U
April
2006
Nr. 1

Pb.b.
Erscheinungsort:
Frohnleiten
Verlagspostamt:
8130 Frohnleiten



P. Dominikus Ramljak

Lob der Osternacht
“Dies ist die Nacht, die heute auf der ganzen Erde alle, die an Christus glauben, den Lastern der Welt und der Sündennacht entreißt, der Gnade zurückgibt, den Heiligen einreicht.”
 (aus der Liturgie der hl. Osternacht)

Begegnung

Impressum:

Inhaber, Herausgeber und Redaktion: Römisch-Katholisches Pfarramt Frohnleiten, 8130 Frohnleiten, Hauptplatz 1, Tel. 03126/2488-0, Fax: Dw 5,

pfarre.frohnleiten@utanet.at
 P. Simon Orec OFM; Schriftleitung und Redaktion: Michael Bock, Bakk.; Johann Melinz; Gabriele Priett; Hannes Schwab;
 Layout: Michael Bock, Bakk.
 Hersteller: Styria Printshop Druck GmbH, Am Harboden 33, 8101 Gratkorn

Offenlegung gemäß Mediengesetz: Eigentümer: Röm-Kath. Pfarre Frohnleiten zu 100%. Informationsorgan der R.-K. Pfarre Frohnleiten.

Liebe Pfarrgemeinde!

Jesus ist auferstanden. Er war tot und nun lebt er. Ist diese Botschaft der ersten Christen für uns, die heutigen Menschen, für uns persönlich von Gewicht, von Bedeutung? Ich würde von meinem Glauben her “JA” sagen, weil diese Botschaft alle anderen weit übertrifft. Warum? Jesus war keine gewöhnliche Person, keine normale menschliche Erscheinung in der Geschichte der Menschheit. Er hat dies selbst behauptet, und auch durch sein Leben, seine vollbrachten Wunder, seine Liebe, seine Lehre hat er bewiesen, dass er der Sohn des Lebendigen Gottes ist. Er hat behauptet und dann auch bewiesen, dass er von Gott gesandt ist, um die Menschen von Sünde und von Bösem zu befreien und ihnen den Weg zu zeigen, der zu Gott führt. Dass so ein Mensch, wie Jesus es war, nicht tot ist, sondern dass er lebt und auferstanden ist, das betrifft jeden Menschen. Darum konnte Jesus sagen: “Jeder, der an mich glaubt, wird das ewige Leben haben. Und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.” Und so ist seine Auferstehung die Garantie für unsere Auferstehung, für unser Leben mit Gott geworden. Darum konnte auch der Hl. Paulus behaupten: “Wenn Jesus nicht auferstanden ist, dann ist unser Glaube umsonst, dann sind wir noch in unseren Sünden, dann ist unser Leben sinnlos, unser Sterben eine einzige Katastrophe. Aber weil Jesus wahrhaft auferstanden ist, sind auch wir eingeladen, mit ihm in ein neues Leben zu gehen.” Dieses Leben wurde uns schon in der Taufe geschenkt. Welche Botschaft könnte für uns noch wichtiger sein, uns mehr erfreuen, als die von der Auferstehung Jesu.

Jesus hat uns so geliebt, dass er sein Leben für uns hingegeben hat. Und gerade aus dieser Liebe will er uns auch Anteil an seiner Auferstehung schenken. Durch seine Auferstehung schenkt uns Jesus den Sinn des Lebens und unerschütterliche Hoffnung für die Zukunft. Nun wissen wir: wir sind nicht umsonst geboren, unser Leben ist nicht sinnlos, unser Sterben führt uns zu DEM, der den Tod überwunden hat, zu Jesus Christus. Darum sollen wir mit großer Freude Ostern feiern.

Frohe und gesegnete Ostern!

Ihr Pater Dominikus

MENSCHEN:

Maria Schneller 75 Jahre

Am 1. Februar vollendete Frau Maria Schneller vulgo Egger-Mitzi ihren 75. Geburtstag. Pfarrer P. Simon lud sie aus diesem Anlass zusammen mit ihren Mitarbeiterinnen wie Frau Maria Terschi und Frau Theresia Buchmaier zu einem festlichen Geburtstagsessen ins Kloster ein. Da ihre Schwester Elisabeth wegen schwerer Krankheit der Feier fernbleiben musste, besuchte Pfarrer P. Simon die beiden Schwestern darauf in ihrer Wohnung im Vormarkt und überreichte dort den Gratulationskorb der Pfarre. Dabei dankte er Frau Maria Schneller für ihren unermüdlichen Einsatz rund um die Pfarre, wie Mesnerdienst, das Binden der Erntekrone und des Adventkranzes gemeinsam mit ihrer Schwester, Reinhaltung und Schmuck der Pfarrkirche, Pflege des Blumengartens beim Kirchturm (zusammen mit ihrer Schwester und Frau Maria Terschi) sowie das Caritashaussammeln. Auch das tägliche Rosenkranzgebet und die Messfeier in der Siebenväterkapelle blieben dabei nicht unerwähnt. Wir wünschen der Jubilarin alles Gute zu ihrem Geburtstag und bedanken uns mit einem “Vergelt's Gott” für die vielfältigen Dienste, die Frau Maria Schneller in unserer Pfarre erfüllt.

Die Redaktion



Maria Schneller (links) mit ihrer Schwester Elisabeth (rechts)

Fotos: P. Simon

AKTION:

Sonntagslicht

Wir legen der Osternummer unseres Pfarrblattes das Heft: “Sonntag, der Tag zum Leben” bei. Sie finden darin viel Wissenswertes über den Tag des Herrn, Bibeltexte und Gebete der Christenheit, illustriert mit interessanten Farbbildern aus dem täglichen und sonntäglichen Leben.

Auf diese Weise schließen wir uns der landesweiten Aktion “SONNTAGSLICHT” an.

Leider bekommen wir nur 700 Stück “Fisch mit Tee-licht”, so dass wir diese nicht allen ins Haus bringen können. Wer sie haben möchte, kann sie in der Pfarrkanzlei abholen, solange der Vorrat reicht.

Wie der Kreuzweg entstand...

Für die ersten Pilger, die im vierten Jahrhundert nach Jerusalem kamen, war es selbstverständlich, dass sie auch auf den Spuren der Leidensgeschichte Jesu wandelten und allen Stationen von der Verurteilung durch Pilatus bis zur Grablegung nachgingen. Die Routen waren im Laufe der Jahrhunderte sehr unterschiedlich, das Ziel aber stets die "Grabeskirche" mit der Stätte der Kreuzigung und Auferstehung.

Seit dem 15. Jahrhundert wurde die ursprünglich an Jerusalem gebundene Andachtsform des Kreuzweges auch in anderen Ländern nachgeahmt. Pilger, die aus dem Heiligen Land zurückkehrten, legten Nachbildungen der heiligen Stätten in ihrer Heimat an, wobei sie oft die genaue Länge der Via Dolorosa ("Schmerzhafter Straße") auf ihren nachgebauten Kreuzweg übertrugen. Das Ziel war nicht selten ein Kalvarienberg (lateinisch "Schädelstätte"), auf dem eine Grabeskirche oder die Kreuzigungsdarstellung stand. In manchen Gegenden Europas konnten die Kreuzwege bis zu dreißig Stationen haben.

Die weite Verbreitung, die Kreuzwegdarstellungen bis heute gefunden haben, ist auf die Initiative der Franziskaner zurückzuführen. Als eigentlicher Begründer gilt der italienische Volksmissionar Pater Leonhard von Porto Maurizio, dessen Gebetsanlei-



tung mit 14 Stationen von Papst Clemens XII. zur offiziellen kirchlichen Norm erhoben wurde und der bis zu seinem Tod 1751 mehr als 570 Kreuzwege errichtete. Der Berühmteste davon ist der Kreuzweg im römischen Kolosseum. Aufgrund ihrer Verbundenheit mit dem Heiligen Land hatten die Franziskaner als einzige Ordensgemeinschaft das Privileg, Kreuzwege einzuweihen, weshalb man auch in ihren Einflussgebieten besonders viele Kreuzwegdarstellungen findet.

Erst mit der kirchlichen Festschreibung der 14 Stationen begann man diese auch für das Innere der Kirchen anzufertigen. Da für die Feier von Kreuzwegen die Päpste großzügig Ablass gewährten, erlebte die Andachtsform bald darauf einen wahren "Boom". Im 19. Jahrhundert wurde der Kreuzweg manchmal um die Station der Kreuzauffindung ergänzt. Heute ist die 15. Station, wenn es eine gibt, meist der Auferstehung Christi gewidmet, welche ja das wahre Ende des Leidensweges darstellt.

Gabi PRIETL

Die Zeit ist kurz. Oh Mensch, sei weise und wuchre mit dem Augenblick. Nur einmal machst du diese Reise, laß eine Segensspur zurück.

Vers an der Sonnenuhr des Klosters Beuron



Grünwalds Auferstehung

Im Spiegel der Zeit ...

45 Jahre Erneuerung des Kreuzweges am Strobsberg

Auch in dieser Ausgabe reisen wir wieder in die Vergangenheit. Wir begeben uns diesmal in das Jahr 1961.

Am Josefitag 1961 wurde der erneuerte Kreuzweg auf dem Pfann- und Strobsberg geweiht. Die Weihe nahm der Grazer Franziskaner P. Johannes vor. Viele Menschen waren gekommen, um diesem Ereignis beizuwohnen. Unter den Ehrengästen befanden sich auch Gräfin Goess Saurau sowie Baron und Baronin Welsersheimb. P. Angelikus M. Schwarzenbach würdigte die Renovierung als ein Bekenntnis zur Heimat und dankte allen Helfern.

Die Geschichte dieses Kreuzweges lässt sich weit in die Vergangenheit zurückverfolgen. Er wurde um 1900 von den Besitzern auf dem Pfann- und Strobsberg errichtet. Mehr als ein halbes Jahrhundert und zwei Weltkriege später war der Kreuzweg in einem sehr schlechten Zustand. Die Bilder der 14 Leidensstationen waren abgewittert und die Kreuzschäfte waren vermorscht. Nachdem der Kreuzweg bereits von den vorbeikommenden Menschen mitleidsvoll betrachtet worden war, schritt man an die Renovierung des so wunderbar gelegenen Kreuzweges. Diese schöne Lage beeindruckte auch den steirischen Dichter Franz Nabl, der einmal bei einer Wanderung an diesem Kreuzweg vorbeikam und anschließend in einer Rundfunksendung seine Eindrücke schilderte.

Michael BOCK



Foto: Pfarrchronik

Einkehrtag mit Pater August Janisch

Am zweiten Fastensonntag hörten wir in der **heiligen Messe** als Lesung eine Stelle aus dem Römerbrief: "Ist Gott **für uns**, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern **für uns** hingegeben. Christus sitzt zur Rechten Gottes und tritt **für uns** ein." In der Predigt vertiefte Pater August dieses "**für uns**", das ja auch im Rosenkranz und in den Fürbitten immer wieder vorkommt. Gott ist für uns, er steht auf unserer Seite, er liebt jeden einzelnen von uns. Unsere Aufgabe als Christen ist es, ihn und die Mitmenschen zu lieben, **dankbar** zu sein!

In seinen beiden **Vorträgen** wollte uns Pater August besser verstehen lassen, was wir in der Messe feiern. Der Grundsatz dabei lautete: "Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und **Danksagung** auf" (1 Tim 2,1). Im täglichen Tisch- und Abendgebet sollen wir innerhalb der Familie **dankbar** sein und der Sonntag ist der Tag der



Fastensuppe

(Foto: Melinz)

BEGEGNUNG im Gespräch mit P. Dominikus

P. Dominikus, zu ihrem 40jährigen Priesterjubiläum haben Sie anstelle von Geschenken um eine Spende für ein Waisenhaus in ihrer Heimat gebeten. Um welches Waisenhaus handelt es sich?

Mitten im Krieg haben 1991 zwei Franziskanerinnen - Sr. Kornelia und ihre inzwischen verstorbene leibliche Schwester Sr. Josipa - das Heim "Verwundete Familien - Papst Johannes Paul II" gegründet. Ursprünglich waren die aufgenommenen Kinder ausschließlich Kriegswaisen, inzwischen kommen ca. 50% aus sozial problematischen Familien oder sind Findelkinder. Zur Zeit leben 120 Kinder und Jugendliche in den zwei Häusern in Citluk und Vionica - zwischen Medjugorje und Mostar. Sie werden von Ehrenamtlichen Helfern betreut und von 7 Schwestern, von denen 5 selbst Zöglinge des Heims waren.

Warum unterstützen Sie gerade dieses Heim?

Sr. Kornelia kenne ich seit meiner Zeit in Rom - sie hat auch bei meiner Primiz rezitiert und gesungen. Als ich gesehen habe, mit wieviel Liebe und Engagement sie und ihre Mitschwwestern versuchen, den Kindern die fehlende Familie zu ersetzen, habe ich beschlossen, mein Möglichstes für sie zu tun. Da sie weder vom Staat noch von der Kirche finanziell unterstützt werden, sind sie auf Spenden angewiesen! Die meiste Hilfe erhalten sie aus Italien, aber auch in meiner ehemaligen Pfarre in Deutschland gibt es großzügige Wohl-



P. August Janisch mit Familie Holzapfel

(Foto: Melinz)

"gemeinsamen **Danksagung**" der Pfarrgemeinde für alles, was Jesus **für uns** getan hat. Das griechische Wort Eucharistie heißt nichts anderes als "**Dankgebet**".

Zum Schluss der lateinischen Messe entlässt der Priester die Gemeinde mit "Ite missa est", das heißt: Geht, ihr seid gesandt - zu einem christlichen Leben im Dienst aneinander! Gott, der **für uns** Mensch geworden ist, will, dass auch wir füreinander da sind. Dieser Dienst kann auch im Gebet füreinander bestehen, wobei gerade Alte und Kranke, die nichts "tun" können, eine wichtige Aufgabe als "Fürbitter" haben. Wir dürfen im Vertrauen auf Erhörung bitten, denn Jesus hat uns versprochen: "Was ihr vom Vater in meinem Namen erbittet, das wird er euch geben" - wenn es sein Wille ist. Die oft gehörte Aussage "Die Messe bringt mir nichts" muss sich einer wesentlichen Frage stellen: "Was bringe ich denn von mir ein, damit Gott es verwandeln kann?"

Nach **Kreuzwegandacht** und **Beichtgelegenheit** schloss der Einkehrtag mit einer "**Fastensuppe**", welche die Frauen der Katholischen Frauenbewegung **für uns** gekocht hatten, wofür wir herzlichst **danken**.

Dr. Marlene REITER

täter.

Was können wir dazu beitragen?

Kleidung bekommen die Kinder aus Italien, aber über Spiele würden sie sich sehr freuen. Bitte nur wirklich gut erhaltenes Spielzeug abgeben, das ich in meinem PKW mitnehmen kann! Am einfachsten und effizientesten hilft Geld. Damit können die Schwestern z.B. Nahrungsmittel oder Schulsaachen kaufen.

Das Gespräch führte Dr. Marlene REITER.

Spenden Sie an: P. Dominikus, Kennwort "Waisenheim", Raika Frohnleiten (BLZ 38 000), Konto-Nummer 646 2931 oder persönlich in der Pfarre.



P. Dominikus im Kreise der Waisenkinder

“Zeichen unseres Glaubens”

Dorfkapelle Schrauding



Im Jänner 2000 wurde anlässlich der Beerdigung eines Schraudingers eine alte Idee aufgegriffen, ein Marterl oder eine kleine Kapelle in Schrauding zu errichten. Bis 1938 hatte es zwar ein kleines Marterl gegeben, das jedoch dem Straßenbau zum Opfer fiel und nicht wiedererrichtet wurde.

Es war Franz Grabmayer sen., der sich als Befürworter einer neuen Kapelle hervortat. Auf seine Initiative wurden Planskizzen gezeichnet und einer Abstimmung unterworfen. Auch ein passender Platz für den Bau fand sich bald. Die Familie Maria und Reinhard Fruhmann besaß ein Grundstück mit einem Nussbaum und einem Bankerl in der Mitte des Dorfes, wo sich die Schraudinger gerne trafen. Da sie bereits selbst überlegt hatten, an diesem Platz ein Marterl für die verstorbenen Eltern zu errichten, waren sie sofort bereit, ihn für den Bau einer Kapelle zur Verfügung zu stellen.

Am 17. April 2000 wurde mit den Bauarbeiten begonnen und gleich darauf, am 3. Mai, gründete man den "Verein zur Errichtung und Erhaltung der Dorfkapelle Schrauding", zu dessen Obmann Franz Grabmayer sen. bestellt wurde. Durch die Hilfsbereitschaft und Großzügigkeit der Schraudinger und durch die Unterstützung

von ebenso großzügigen Gönnern aus Frohnleiten und Umgebung - Privatpersonen, Unternehmer und Gemeinde - war auch die Finanzierung gesichert und die Bauarbeiten gingen rasch voran. Nach ca. 500 freiwilligen Arbeitsstunden von Schraudinger Männern und Frauen konnte die neue Kapelle bereits am 8. Oktober 2000 durch Pater Ivan zu Ehren der Heiligen Maria eingeweiht werden. Der Festakt, an dem eine große Zahl von Gläubigen teilnahm, wurde musikalisch von der Schremser Sängerrunde und einem Bläsertrio begleitet und klang mit einem schwungvollen Zeltfest aus, das bis spät in die Nacht dauerte. Für die ständige Betreuung und Pflege der Kapelle hat sich dankenswerterweise die Familie Fruhmann bereit erklärt.

Die Kapelle hat auch eine eigene Glocke, die in der bekannten Glockengießerei Grassmayer angefertigt wurde und die Obmann Franz Grabmayer sen. jeden Sonn- und Feiertag um 12 Uhr läutet. Der Altar im Inneren ist schlicht gehalten, in der Mitte ist ein aus Edelholz geschnitztes Kreuzifix angebracht und über dem Altar sind drei Engel zu sehen. Eine Statue auf der linken Seite zeigt die Heilige Maria, auf der rechten Seite wird der Heilige Christophorus dargestellt.

Möge diese Kapelle allen Schraudingern, den Gönnern, Förderern, Gläubigen sowie den Seelen der Verstorbenen ein würdiges Zuhause sein.

Gabi PRIETL & Familie FRUHMANN



Jungscharlager 2006 - Anmeldung

Kinder, die gerne eine Ferienwoche in Gemeinschaft verbringen, sind herzlich eingeladen, am Jungscharlager teilzunehmen.

Wann: Sonntag, 6. bis Freitag, 11. August 2006

Wo: Dekanatshütte im Kollmanngraben

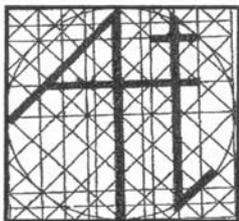
Alter: 8 bis 10 Jahre (2. bis 4. Volksschulklasse), ältere Kinder nur bei freien Plätzen

Kosten: 65 Euro

Anmeldung bei **Frau Theißl** persönlich oder telefonisch unter 03126/51032



Ihre Fachwerkstätte für Grabgestaltung



**STEINMETZBETRIEB
HINTERLEITNER**

Frohnleiten 03126/2755

Peggau 03127/2148

Die Frohnleitner Schweigekanzel

Zur Restaurierung des Nepomukbildes

Gegenüber der Kanzel ist in der Pfarrkirche eine kleinere, nicht begehbbare Kanzel angebracht, an dessen Rückwand ein Bild den heiligen Johannes Nepomuk zeigt, umgeben von vorhanggraffenden Engeln. Sie ist, als Kontrast zur Kanzel, welche für Predigten gebaut wurde, dem Thema „Schweigen“ bzw. „Beichtgeheimnis“ gewidmet.

Der heilige Johannes Nepomuk, der aus der tschechischen Stadt Pomuk bei Pilsen stammte (ne Pomuk: „aus Pomuk“), wurde 1372 Notar in der erzbischöflichen Gerichts-Kanzlei in Prag und später Domherr und Generalvikar des Erzbischofs in Prag. Sein energisches Auftreten für die Rechte der Kirche gegenüber dem König und seine Predigten machten ihn beim Volk berühmt und dem König Wenzel IV. lästig. Die Überlieferung berichtet, dass die Königin Johannes zu ihrem Beichtvater wählte. Wenzel wollte nun Johannes zwingen, das Beichtgeheimnis zu brechen, aber der weigerte sich. Daraufhin wurde der Heilige vom König gefoltert und in die Moldau geworfen. Durch ein Wunder - nach der einen Version trocknete die Moldau aus, so dass man seine Leiche fand, nach einer anderen Version hatte die Königin eine Erscheinung von fünf Sternen, die den Fundort offenbarten - wurde der Tote geborgen. Eine Marmorplatte an der Prager Karlsbrücke zeigt heute den angeblichen Fundort. Johannes' Leichnam wurde im Veitsdom in Prag bestattet und schon bald als Märtyrer verehrt. Sein Denkmal auf der Prager Karlsbrücke, das 1693 errichtet wurde, machte ihn zu einem der wichtigsten Brückenheiligen.

All das ist auch in der Frohnleitner Pfarrkirche dargestellt. Ein Engel über dem Bild hält einen Kranz in die Höhe, in dem sich eine Zunge befindet, die auf das Beichtgeheimnis hinweisen soll, das Nepomuk nicht preisgab. Auf dem Relief des Kanzelkorbes ist der Sturz des Heiligen in die Moldau dargestellt. Sitzende Engel flankieren den Kanzelkorb, sie tragen die Attribute Kelch und Schloß, ein Engel deutet auf den Mund, wieder ein Hinweis auf die Schweigepflicht. Auch



die Sterne, welche die Königin sah, sind auf dem Bild zu sehen, das ein unbekannter Künstler um 1770 malte. Üblicherweise sind es fünf Sterne nach den fünf Buchstaben des lateinischen Wortes tacui („ich schwieg“). Auf dem Frohnleitner Bild finden sich über dem Kopf des Heiligen aber seltsamerweise nur drei.

Weil das Bild stark beschädigt war, wurde es im Vorjahr von Mag. Barbara Szykulska restauriert. Dabei musste der Schimmelbefall auf der Rückseite und der gelbliche Firnis auf der Malschicht entfernt werden, ein Loch im Bild wurde mit neuem Leinen ausgebessert und der fehlenden Bildausschnitt ergänzt. Der Rahmen wurde vom Holzwurm befreit, das Blattgold gereinigt und, wo es abgeblättert war, ausgebessert.

Die Restaurierungsarbeiten konnten im November des Vorjahres abgeschlossen werden. Dabei fielen Kosten von fast 3000 Euro an. Jene Summe, die nicht vom Bundesdenkmalamt übernommen werden konnte, steuerte die **Katholische Frauenbewegung** bei. Dafür sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt.

Hannes SCHWAB



*Ihre Fachwerkstätte
für individuelle
Grabgestaltung*

in 8130 Frohnleitner
Römerstr. 31
Tel 03126 - 5078
Fax Dw 20

www.pirstner.at
mail@pirstner.at

AUSSTELLUNG:

Kalender von 1372 bis 2006

Datum: 18.03.2006 bis 08.01.2007

Ort: Stift Rein

„Kalender von 1372 bis 2006“ ist eine Sonderausstellung der Stiftsbibliothek, die die unterschiedlichsten Kalender zeigt: den ersten deutschen Kalender, den Kalendertisch von Johannes Kepler oder heutige Bauern- und Mandlkalender. Es sind auch Raritäten zu sehen, wobei das Stiftsgebäude selbst, z.B. mit seiner Turmuhr, mit-eingebunden wird. Es gibt täglich eine Führung um 10.30 Uhr mit der Möglichkeit, am Chorgebet der Mönche um 12 Uhr teilzunehmen. Informationen erhalten Sie unter 03124/51621 oder info@stift-rein.at

Zeichen der Zeit aus Südafrika

Der ökumenische Weltgebets-tag der Frauen am 3. März stand unter dem Motto „Zeichen der Zeit“ und wurde mit einem Gebetsgottesdienst in der evangelischen Friedenskirche Peggau gefeiert. Die Liturgie zu diesem Thema hatten Frauen aus Südafrika erarbeitet. Sie ließen uns damit teilhaben an ihrem Glauben, ihrem Vertrauen und der Hoffnung auf das Zeichen der Zeit: Jesus Christus.

Die südafrikanischen Frauen hatten frauenspezifischen Texte ausgewählt, in denen sich ihre Erfahrungen und großen Probleme widerspiegelten - die Zeichen unserer Zeit in Südafrika, die uns zum Tätigwerden herausfordern. Als erster direkter Schritt wurde das Kollekteergebnis in der beachtlichen Höhe von 600 Euro zur Gänze an ein 2-Jahres-Projekt für die Betreuung von Aids-Waisen in Südafrika gespendet.

Für die Lesung hatten die Frauen einen Text aus dem Buch des Propheten Ezechiel ausgewählt, in dem es um die Wiederbelebung der toten Gebeine mit Hilfe des göttlichen Geistes geht (Ez 37, 1-10) und eine Stelle aus dem Lukasevangelium, wo im Zusammenhang mit dem zerstörten Tempel von Korruption und Ungerechtigkeit die Rede ist. In ihrer Predigt wies Seelsorgerin Elisabeth Stepanek aus Rein auf die Parallelen zur heutigen Zeit hin, denn die in der Bibel beschriebenen Ungerechtigkeiten gibt es nach wie vor – nicht nur in Südafrika.

Den Höhepunkt des Gottesdienstes bildete die südafrikanische Nationalhymne „Nkosi Sikelel' Africa“ (Gott segne Afrika), welche der ökumenische Chor (Leitung: Monika Rex-Rainwald) in der Originalsprache vortrug und damit die beiden anwesenden Frauen aus Südafrika ganz besonders erfreute.

Die evangelische Kuratorin Ursula Hoppaus konnte zahlreiche

Gäste in Peggau begrüßen, darunter drei Pfarrer aus dem Dekanat Rein. Sie bedankte sich herzlich beim ökumenischen Vorbereitungskreis, in dem Frauen aus der ganzen Gegend – von Frohnleiten bis Stiwwoll – so vorbildlichen Einsatz gezeigt hatten, indem sie mit den Vorbereitungsarbeiten bereits seit Herbst des vergangenen Jahres beschäftigt waren.

Johann MELINZ



Die große Mission der kleinen Könige



Insgesamt 22 Sternsingergruppen gingen in Frohnleiten und Schrems durch Eis und Kälte, um den Segen Christi in alle Häuser zu bringen – und um Geld für Menschen in Not zu sammeln.

Seit 52 Jahren geht es in dieser Aktion darum, Hilfsprojekte in der „Dritten Welt“ zu unterstützen. Die Summe von 13.100 Euro, die heuer in der Pfarre Frohnleiten gesammelt werden konnte, fließt in ein Sozialprojekt in einer südafrikanischen Provinz, die schon seit längerem mit Armut, Arbeitslosigkeit, Gewalt, Kriminalität, Analphabetis-

mus und Krankheiten (besonders Aids) zu kämpfen hat. Gleichzeitig wird zum Beginn des neuen Jahres der Segen Christi für jedes Haus erbeten. Die Buchstaben „C+M+B“ stehen nicht nur für die Namen der drei Könige, sondern bedeuten in erster Linie „Christus mansionem benedicat“, das heißt: „Christus segne dieses Haus!“ Ein herzliches Dankeschön gilt allen an der Sternsingeraktion mitwirkenden Kindern und Jugendlichen, den Begleitpersonen, allen Gastgeber, die die kleinen Hoheiten zu Mittag verköstigten, der Katholischen Frauenbewegung, welche die kleinen Könige abschließend mit einer guten Jause verwöhnte und ganz besonders allen SpenderInnen, die ihr Scherflein zu Österreichs größter Solidaritätsaktion für Menschen beigetragen haben.

Johann MELINZ

Jungschar-Fasching 2006



Getanzt, gespielt und viel gelacht haben wir beim diesjährigen Jungschar-Fasching am 15. Februar. Bei der anschließenden Jause wurden die Krupen von den Kindern im Nu verspeist.

Foto: Fam. Theißl

**AUCH OHNE NEGATIV
NEUES BILD VOM
ALTEN BILD**



ab € 1,25
(per + 10er Format)

BILD VOM BILD

analog und digital

**FOTO-STUDIO-DROGERIE
Siegfried Ullrich**

e-mail: fa.ullrich@frohnleiten.at

8130 FROHNLEITEN, Hauptplatz 34, Tel. 03126/22010 • 0664/4337683

In Memoriam Schwester M. Melitta Howorka

Schwester M. Melitta ist im Jänner dieses Jahres 92-jährig infolge eines Schlaganfalles verstorben. Sie wirkte in Frohnleiten als Oberin und Kindergärtnerin von Juli 1973 bis August 1982. Stationen im Leben der gebürtigen Wienerin waren - neben Frohnleiten - Gerasdorf, Troppau (Tschechien), Großmugl und Breitenfurt.



Michael BOCK

SERVITENORDEN:

Neuer Provinzial

P. Gottfried M. Wolf aus dem Kloster Maria Himmelfahrt in Gelsenkirchen ist neuer Provinzial der Tiroler Servitenprovinz. Er löst damit P. Andreas M. Baur ab, der dieses Amt neun Jahre bekleidet hatte. Provinzial-Stellvertreter ist P. Martin M. Lintner aus dem Kloster Rossau in Wien.

ANKÜNDIGUNG:

Fußwallfahrt nach Mariazell

Die heurige Fußwallfahrt nach Mariazell findet vom Mittwoch, den 23. August, bis Freitag, den 25. August, statt. Anmeldungen bei Maria und Hans Paier (Telefon: 03126/2038) erbeten!

Grabmayer



Ab 7. April Lammspezialitäten,
Fisch und Frühlingskräuter

Gasthof Grabmayer

Schrauding 23, 8130 Frohnleiten

Tel.: 03126/3811

Fax.: 03126/3811/10

grabmayer@frohnleiten.at

www.frohnleiten.at/grabmayer-gasthof

www.steiermaerkische.at

Steiermärkische
SPARKASSE

In jeder Beziehung zählen die Menschen.

**Einfach finanzieren:
s Komfort Kredit.**

Ob Flatscreen, Fernweh oder Freizeit: Mit dem s Komfort Kredit ist Finanzieren jetzt noch einfacher. Informieren Sie sich bei Ihrem Kundenbetreuer oder im Internet.

Autofasten

Heilsam in Bewegung kommen



„Schlimm, schlimm! Aber was soll man denn tun? Als einzelner ist man doch völlig machtlos!“

Autofasten ist die Gelegenheit, um ...

- den Feinstaub zu reduzieren
- dem Klima eine Verschnaufpause zu gönnen
- die eigene Brieftasche zu entlasten
- etwas für die Gesundheit zu tun
- nicht im Stau zu stecken

Immer mehr Menschen schenken sich in der Fastenzeit vor Ostern eine "Auszeit" für Leib und Seele. Diese Zeit bietet eine gute Gelegenheit, über den eigenen Lebensstil nachzudenken und sich neu zu orientieren.

Ziel des Fastens ist es, bewusster und wesentlicher zu leben. Wer gefastet hat, erlebt neue Lebensqualitäten.

Was ist Autofasten?

Das Auto ist aus unserem modernen Leben kaum mehr wegzudenken. "Ohne Auto kann

man nicht leben", wird ernsthaft behauptet. Gleichzeitig entstehen viele Probleme durch die intensive Autonutzung.

Die Fastenzeit könnte ein Anlass sein, den alltäglichen Umgang mit dem Auto zu hinterfragen, nach Alternativen zu suchen und diese auszuprobieren. Dabei hilft die Aktion Autofasten.

Es gibt viele Möglichkeiten zum Autofasten:

Vermeiden Sie bestimmte Fahrten (etwa zur Freizeitgestaltung), bilden Sie Fahrgemeinschaften, organisieren Sie die Einkaufsfahrten gezielter oder üben sie einen energiesparenden Fahrstil wie z.B. Tempo 100 auf Autobahnen. Probieren Sie Bus und Bahn aus oder gehen Sie zu Fuß.

Der Verkehr in Österreich bläst derzeit pro Jahr mehr als 20 Millionen Tonnen treibhauswirksames Kohlendioxid in die Atmosphäre. Und die Abgase des Verkehrs steigen weiter an. Alternativen sind dringend notwendig - Radfahren ist eine davon.

Radfahren bietet viele ganz persönliche Vorteile:

> Radfahren ist schnell

Drei Viertel unserer Wege sind kürzer als 5 Kilometer. Gerade für diese Strecken ist die Schnelligkeit des Rads meist unschlagbar.

> Radfahren spart Geld

Weder Spritkosten noch Versiche-



rungsgebühren oder Parkgebühren fallen an.

> Radfahren ist sicherer als gemeinhin angenommen

Gehen, Radfahren und öffentlicher Verkehr sind 2,5 Mal sicherer als Autofahren.

> Radfahren hält gesund

Radfahren hält körperlich und geistig fit. Tägliches Radfahren senkt das Risiko von Herz- und Kreislauferkrankungen erheblich.

> Radfahren bedeutet bessere Luft atmen

Die Atemluft auf dem Rad ist deutlich besser als im Auto. Denn Radfahrer haben die Nase nicht nur vorn, sondern auch weiter von den Auspuffgasen entfernt.

Wenn jede Person in der Steiermark, die ein Auto benützt, um nur 1 % oder etwa 160 km im Jahr weniger fahren würde, würden über 27.000 Tonnen Kohlendioxid weniger ausgestoßen.

Mag. Christian KLÖCKL

Ökumene – Auf dem Weg zur Einheit der Christen

Am Ende der jährlichen Gebetswoche für die Einheit der Christen wurde am 25. Jänner in der überfüllten Siebenväterkapelle der Pfarrkirche mit der evangelischen Pfarrerin Mag. theol. Karin Engele und dem katholischen „Hausheer“ Pater Simon Orec ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Das Motto lautete „Versöhnung und Gemeinschaft in Christus erfahren“.

Der Entwurf für den Gottesdienst kam aus Irland, wo man die Feier der Gebetswoche ganz bewusst mit der Verheißung der Gegenwart Christi verbunden hat. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18, 20), sagte Jesus seinen Jüngern. In dieser Verheißung liegen auch der Grund und die Hoffnung christlicher Gemeinschaft und Versöhnung.

Gerade den irischen Kirchen liegen die Wiederherstellung der sichtbaren Einheit aller Christen – die Ökumene – und die Hoffnung auf Versöhnung besonders am Herzen, nachdem im jahrhundertelangen blutigen Streit zwischen Protestanten und Katholiken in Nordirland wieder Friede einge-

kehrt ist, auch wenn dieser Friede immer noch sehr zerbrechlich ist.

Aber auch in Frohnleiten ist die Gemeinschaft aller Christen über die Konfessionen hinweg ein wichtiges Thema. Der ökumenische Gottesdienst in Frohnleiten anlässlich der Gebetswoche für die Einheit der Christen war eine Gelegenheit, füreinander und miteinander zu beten und gemeinsam ein Zeichen der Versöhnung zu setzen. In geistlicher Gemeinschaft wurde das Gemeinsame über das Trennende gestellt und damit gezeigt: Nicht alles, was die Kirchen unterscheidet, trennt sie!

Johann MELINZ



Mag. Karin Engele und Pfarrer P. Simon

(Foto: Melinz)

Die Lichtgestalt im Dunkeln

Gedanken bei der Wiederherstellung des Adriacher Fastenbildes

Wie ältere Kirchenbesucher berichten, konnte das Adriacher Fastenbild über ein halbes Jahrhundert nicht mehr am Hochaltar der Kirche ausgestellt werden, da es aufgrund von Firnis und Kerzenruß stark nachgedunkelt war und auch die Leinwand an vielen Stellen Schäden aufwies. Das Bild, das etwa so groß ist wie das Hochaltarbild, könnte aus der Werkstatt von Josef Adam Mölk stammen, der auch die Fresken und Gemälde der Pfarrkirche Frohnleiten, der Pernegger Wallfahrtskirche und des Stiftes Rein malte. Es entstand wahrscheinlich um 1764 und es fand sich ein Hinweis, dass es im Jahr 1864 bereits einmal restauriert wurde. Bei der Reinigung mussten spätere Übermalungen, die nachgedunkelt waren und das Original beeinträchtigten, abgenommen werden, um daraufhin die originale Malschicht restaurieren und konservieren zu können.

Dass dieses Fastenbild im Gegensatz zur farbenprächtigen Malerei des Kirchenraumes einen dunklen Gesamteindruck hervorruft, ist nicht nur auf Firnis und Kerzenruß zurückzuführen, sondern lag offensichtlich in der Ab-



sicht des Künstlers. So kann, wer den Kirchenraum betritt und auf den Hochaltar blickt, gleichsam hineingenommen werden in das Dunkel des Gartens von Gethsemani. Erst nach längerem Verweilen vor dem Fastenbild zieht die im Gebet hingekunkelte Gestalt des Erlösers - durchstrahlt von Licht - hinein in tiefere Betrachtung der Ölberg-

szene. Es ist eine Aufforderung zum „Augenfasten“, um Christus zu erkennen.

Zur Rechten des Herrn ist im Dunkel der Ölbergnacht ein lichtschemmender Engel zu erkennen, der über seinem Haupt mit beiden Händen einen kostbaren Kelch umfasst, welcher an ein Ziborium mit Kreuz denken lässt. Leidensgeheimnis und heilige Eucharistie werden so in einem Bild zusammengebracht. Das in der heiligen Schrift erwähnte Tor zum Ölberggarten ist rechts im Bild erkennbar, schlafende Gestalten - die Jünger des Herrn - sind wahrnehmbar, und so wird sich das Wort Gottes dem frommen Betrachter über die Fastenzeit hinaus eingepreßt: „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet!“

Liselotte REICHER KUHNA

*Jesus, den verborgen jetzt mein
Auge sieht, stille mein Verlangen,
das mich heiß durchglüht: laß die
Schleier fallen einst in deinem
Licht, daß ich selig schaue, Herr,
dein Angesicht.*

*Aus dem Eucharistischen Hymnus
des Hl. Thomas von Aquin*

Möbel - Fenster - Türen

lattoflex Bettenstudio

Fenster aus

Kunststoff Holz Holz/Aluminium

für Neubau und Sanierung

Demontage und Entsorgung sowie Montage durch unsere Facharbeiter

Türelemente für innen und außen

mit fachgerechtem Einbau

Möbel nach Ihren Wünschen

individuelle Planung, Anfertigung und Montage



HOLZAPFEL

8130 FROHNLEITEN, TELEFON (03126) 2427, FAX DW -33



Chor der Pfarrkirche Frohnleiten

8130 Hauptplatz 1
Dipl.-Ing. Gerhard Klöckl Tel./Fax: 03126 - 2187

Alte und neue Meisterleistungen der Musik

Auch für heuer hat sich der Chor der Pfarrkirche ein Aviefältiges und anspruchsvolles Programm vorgenommen. Das Hochamt am Ostersonntag wird mit der **Theresienmesse** von Joseph Haydn gestaltet, die Hugo Riemann mit anderen Spätwerken als „Meisterleistung österreichischer Kirchenmusik“ bezeichnete. Am Pfingstsonntag wird zum Hochamt die **Kleine Messe in A** von Hans Täubel erklingen und Motetten von Laszlo Halmos und Kurt Hessenberg, um den Kirchenbesuchern auch die wunderbaren Möglichkeiten der geistlichen Musik des 20. Jahrhunderts näher zu bringen. Am **24. Juni** wird der Chor der Pfarrkirche anlässlich des Mozart-Jahres ein Kirchenkonzert veranstalten, in dem neben anderen Werken von Mozart auch ein **Klarinettenkonzert** aufgeführt wird, für das der gebürtige Frohnleitner **Johann Hindler** von den Wiener Philharmonikern gewonnen werden konnte. Näheres dazu berichten wir in der nächsten Ausgabe des Pfarrblatts.

Hannes SCHWAB

MOZART-MATINEEN 2006 CHRISTIAN KLÖCKL, ORGEL



26. Februar
Matinee
Orgel-Solo Mozart & Scarlatti

26. März
Matinee
Orgel-Solo Mozart & Beethoven

30. April
Matinee
Orgelsonaten (Orgel & Violine)

28. Mai
Matinee
Orgel-Solo Mozart & Bruckner

25. Juni
Matinee
Orgel-Solo Mozart & Mahler

30. Juli
Matinee
Orgel & Gesang

27. August
Matinee
Orgel-Solo Mozart & Widor

24. September
Matinee
Orgel-Solo: Phantasien KV 397 und KV 396

29. Oktober
Matinee
Orgel & Duette

26. November
Matinee
Orgel-Solo: Kirchenkonzerte KV 336, Ouvertüre KV 399

5. Dezember
19 Uhr Abendmesse zum Todestag W.A. Mozarts
Die letzten Orgelwerke KV 616, KV 617.

Alle Matineen beginnen um 10.45 Uhr
Pfarrkirche Frohnleiten

Konzert und Vernissage für einen guten Zweck

ORGEL - BLECH - KERAMIK

KONZERT
Steirische Landblech
Do. 20.04.06
Beginn: 19:30
Pfarrkirche Frohnleiten
Freiwillige Spende

Christian Haushofer - Euphonium
Jürgen Konrad - Posaune
Wolfgang Thöny - Euphonium
Jörg Haushofer - Trompete
Christian Zöhner - Trompete
Christian Klöckl - Orgel

Der Reinerlös dieser Veranstaltung kommt dem Verein „Leib & Söl“ zur Errichtung einer Tagesförderstätte für Menschen mit Behinderungen in Frohnleiten zugute
www.leibundsoel.at

ORGEL - BLECH - KERAMIK

VERNISSAGE
Do. 20.04.06
Pfarrkirche Frohnleiten
im Anschluss ans Konzert

Silvia Siegl & Petra Harter

Ausstellungsdauer: bis 07.05.06
Do, Fr., Sa. 15:00 - 17:00
So 8:30 - 11:00 und 15:00 - 17:00

Arbeiten der beiden Frohnleitner Künstlerinnen - ab Team Umland, gemeinsam mit ihrer Kollegin - Pia Grandegger, Gewinnerinnen der 4. Internationalen Keramik Biennale 2005 der Stadt Kapfenberg

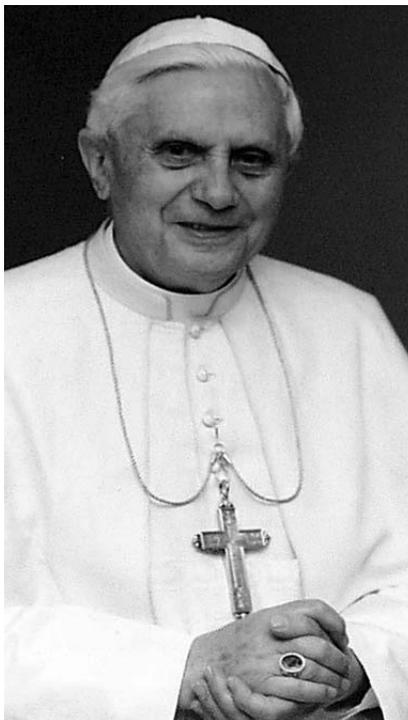
Am **20. April** um **19.30** veranstalten **Christian Klöckl** und die Mitglieder der **Steirischen Landblech** ein Konzert in der Pfarrkirche. Das Konzert wird vor allem barocke Werke für Bläser und Orgel bieten. Im Anschluss daran wird eine Ausstellung der gebürtigen Frohnleitnerinnen **Silvia Siegl** und **Petra Harter** mit ihrer Kollegin **Pia Grandegger** ("Team Umland") zum Thema "Echo" eröffnet. Die Keramik-Installation "Echo" der drei jungen Künstlerinnen erhielt im Vorjahr den Preis der Internationalen Keramik-Biennale der Stadt Kapfenberg. Es handelt sich um ein Bodenmosaik, dessen beweglich montierte Porzellanmodule alle Bewegungen und Empfindungen beim Betreten als Widerhall zurückgeben. Diese Ausstellung wird bis 7. Mai in der Pfarre zu sehen sein. Der Reinerlös der Veranstaltung geht an den Verein "Leib & Söl", der er sich zum Ziel gesetzt hat, für Menschen mit Behinderungen im Großraum Frohnleiten ein Beschäftigungs- und Förderangebot zu schaffen. Derzeit wird ein ehemaliges Gasthaus in Peugen zu einer Tagesförderstätte für Menschen mit verschiedenen Behinderungsgraden umgebaut, welche im Mai eröffnet werden soll.

Hannes SCHWAB

DEUS CARITAS EST Erste Enzyklika des neuen Papstes:

Am Christtag des Vorjahres erschien die mit großer Spannung erwartete erste Enzyklika von Papst Benedikt XVI. In einem solchen Dokument spiegelt sich immer eine Art "Regierungsprogramm" wider. Der große Theologe Ratzinger wendet sich an "die Bischöfe, Priester und Diakone, an die gottgeweihten Personen und an alle Christgläubigen". Das Thema seines Erstlingsrundschreibens ist das Grundsätzliche des Christentums: die Liebe. In einer Zeit, da der christliche Glaube vor allem in der westlichen Welt vielfältig angefochten wird und eine jüngere Generation sich allen möglichen Scheingöttern zuwendet - von Sex bis zum Ego-Trip, von Vergnügungssucht bis zu extremer Gewaltbereitschaft - stellt uns der Papst die Kernbotschaft Jesu Christi vor Augen: "Deus caritas est" - "Gott ist die Liebe". Es beginnt mit einem Zitat aus dem ersten Johannesbrief: "Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott in ihm" (1 Joh 4,16). Der Papst erläutert: "Damit ist die Mitte des christlichen Glaubens, das christliche Gottesbild und auch daraus folgende Bild des Menschen und seines Weges in einzigartiger Klarheit ausgesprochen." Auf 45 Seiten wird dann deutlich gemacht, wie nun dieses Zentrale, wie Gottes- und Nächstenliebe genau zu verstehen sind.

Die Enzyklika hat zwei Teile. Der erste Teil trägt die Überschrift: **Die Einheit der Liebe in Schöpfung und Heilsgeschichte**. In diesem Teil geht es um die Erotik, um den Eros, genauer: um den Vorwurf der Lustfeindlichkeit, den Friedrich Nietzsche unnachahmlich formuliert hat: "Das Christentum habe dem Eros Gift zu trinken gegeben; er sei zwar nicht daran gestorben, aber zum Laster entartet. Damit drückte der deutsche Philosoph weit verbreitetes Empfinden aus: Vergällt die Kirche mit ihren Geboten und Verboten nicht das Schönste im Leben? Stellt sie nicht gerade da Verbotstafeln auf, wo uns der Schöpfer zugedachte Freude, ein Glück anbietet, das uns etwas vom Geschmack des Göttlichen spüren läßt?" Der Papst beschönigt nichts. Der Vorwurf der Leibfeindlichkeit ist nicht aus



der Luft gegriffen. "Tendenzen zu dieser Richtung hat es ... immer gegeben." Der Papst möchte in seinem Schreiben ein entkrampftes Verhältnis zur erotischen, ja sexuellen Liebe aus christlichem Geist begründen. Er verwendet den Begriff "Eros", spricht aber von der "Geschlechtlichkeit". Für ihn hat die Liebe viele Facetten, so bunt, wie der Sprachgebrauch der Menschen ist. Die erotische Liebe soll - wie die sexuelle Liebe - eine integrierte und integrierende Liebe sein, die den Menschen in seiner Ganzheit von Geist, Seele und Leib umfaßt, in seiner Beziehung auch zum Schöpfer- und Erlösergott.

Der zweite Teil der Enzyklika trägt die Überschrift: **Caritas - das Liebestun der Kirche als einer "Gemeinschaft der Liebe"**. Dieser Teil befaßt sich mit der praktischen Caritas, der Diakonie. Sie soll nicht nur Sozialmanagement sein, wie es viele vergleichbare weltliche Initiativen gibt, sondern aus der religiösen Quelle schöpfen, die das Christusereignis selber ist.

Selbstverständlich brauchen die Werke der Barmherzigkeit in einer komplexen Welt die Professionalisierung, eine "berufliche Kompetenz". Dazu müsse aber "Menschlichkeit und Herzensbildung" kommen. Die Helfer "müssen" zu jener Begegnung mit Gott in Christus geführt werden, der in ihnen die Liebe weckt und ihnen das Herz für den Nächsten öffnet, so dass Nächstenliebe für sie nicht mehr ein sozusagen von außen

auferlegtes Gebot ist, sondern Folge ihres Glaubens, der in der Liebe wirksam wird. Der Papst will hier keine Kritik üben. Er will aber den Christen ins Bewußtsein rufen, dass sie auf die Quelle all des Tuns nicht vergessen: die Feier der Eucharistie bzw. auf die klassische Regel: Bete und arbeite - Liebe und bete!

Der Papst setzt sich ebenfalls mit den Vorwürfen - etwa des Marxismus - auseinander, die caritative Armenfürsorge sei im Grunde eine Vertröstung, die von der wahren Verelendung ablenkt, statt das Übel von der Wurzel her auszumerzen und umfassend Gerechtigkeit zu schaffen. Er weist solche Vorwürfe nicht pauschal zurück. Er appelliert aber, dass jeder um diese Gerechtigkeit bemüht sein soll, vor allem aber die Volksvertreter und Regierungen. Die Enzyklika plädiert für eine organisierte Hilfe sowie für mehr spontanes, unmittelbares Engagement vor Ort. Ausdrücklich dankt der Papst den unzähligen ehrenamtlich Tätigen in aller Welt, die sich für Benachteiligte einsetzen.

Am Schluss lenkt der Papst unseren Blick auf die Heiligen, auf die Menschen, welche die Liebe in beispielhafter Weise verwirklicht haben, wie der Hl. Martin, der seinen Mantel mit dem Bettler teilt, Franziskus, Johannes von Gott, Kamillus von Lellis, Vinzenz von Paul, Johannes Bosco bis zur Mutter Theresa von Kalkutta. "Sie sind berühmte Vorbilder sozialer Liebeshätigkeit für alle Menschen guten Willens. Sie sind die Lichtträger der Geschichte, weil sie Menschen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe sind." Die letzten zwei Seiten der Enzyklika widmet der Papst der Mutter Gottes Maria, dem "Spiegel der Heiligkeit". Im Lukasevangelium sehen wir



Darstellung des Hl. Franz von Assisi

sie in einem Liebesdienst an ihrer Cousine Elisabeth, bei der sie drei Monate bleibt, um ihr in der Endphase ihrer Schwangerschaft beizustehen. Wir sehen sie in Kana, wie sie die Not der Brautleute wahrnimmt und zu Jesus trägt. Wir sehen, wie sie unter dem Kreuz steht oder mit den Jüngern in den Tagen vor Pfingsten betet usw. Der Gekreuzigte spricht zu Johannes und durch ihn hindurch zu allen Jüngern: "Siehe da, deine Mutter" (Joh 19,27). Dieses Wort wird durch alle Generationen hindurch immer neu wahr. Maria, die Jungfrau, die Mutter, zeigt uns, was Liebe ist und von wo sie ihren Ursprung, ihre immer erneuerte Kraft nimmt.

Der Papst schließt die Enzyklika mit einem Gebet zu Maria ab:

"Heilige Maria, Mutter Gottes,...

Zeige uns Jesus. Führe uns zu ihm. Lehre uns ihn kennen und ihn lieben, damit auch wir selbst wahrhaft Liebende und Quelle lebendigen Wassers werden können inmitten einer dürstenden Welt."

Papst Benedikt XVI. will mit einer positiven Sicht von Welt und Schöpfung Hoffnung stiften, mit einer "natürlichen" Theologie, die in dieser Enzyklika zum Ausdruck kommt: "Die Liebe zu verwirklichen und damit das Licht Gottes in die Welt einzulassen - dazu möchte ich mit diesem Rundschreiben einladen".

Wer diese empfehlenswerte Enzyklika im Volltext lesen möchte, kann sie um 9 Euro in der Pfarrkanzlei erwerben.

P. Simon OREC



Darstellung des Hl. Martin

NACHRUH:

Karl Lanzner sen. Sänger und Musikant - ein Leben lang!

Ob Unterhaltung oder hohe Kunst, seine unverwechselbare Tenorstimme war aus Hugo von Montfort-Chor, Chor der Pfarrkirche, Oberlandlerchor und vielen weiteren Musikensembles nicht wegzudenken. Am 19. Februar ist Karl Lanzner sen., der ein halbes Jahrhundert lang das Frohnleitner Kultur- und Wirtschaftsleben bereicherte, von uns gegangen.

Schon in jungen Jahren betätigte er sich in der Kirchenmusik und sang zwei Jahre lang im Kirchenchor in Steinakirchen am Forst, einem Ort nicht weit von Wieselburg. 1951 wirkte er bei der Wiedergründung des Männergesangsvereines "Liedertafel" Frohnleiten mit, der später auch Frauen aufnahm und auf Karl Lanzners Initiative 1986 in "Hugo von Montfort-Chor" umbenannt wurde. Insgesamt fast 20 Jahre war er Obmann "seines" Gesangsvereines, den er auch durch bewegte Zeiten hindurch mit unerschütterlichem Humor, Pflichtgefühl und Verlässlichkeit führte und den er auch als Kassier, Chronist, Sangesrat und zuletzt als Ehrenobmann mit großem Engagement mitgestaltete. Die Chorleiter konnten stets auf seine uneingeschränkte Unterstützung bauen und dadurch unvergessliche künstlerische



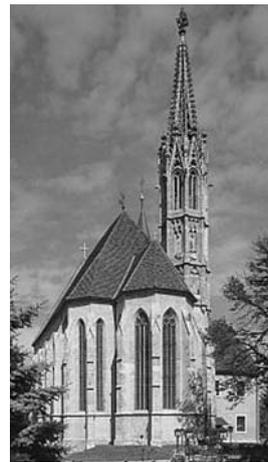
erfolge feiern. Gleichzeitig war er jahrzehntelang als Bezirksobmann von Graz-Umgebung im Steirischen Sängerbund tätig und bekam für seine besonderen Verdienste das Goldene Ehrenabzeichen des Steirischen Sängerbundes verliehen. Keine Stilrichtung war ihm fremd. Vom Volkslied über klassische und sakrale Musik bis hin zum Jazz sang er alles, was ihm und dem Publikum gefiel. In zwei Operetten und drei Kammeroperen sowie bei Messen trat er auch als Solist auf. Nicht vergessen sind die vielen fröhlichen Stunden, die er mit dem "Frohnleitner Trio" gerade zur Faschingszeit in den trüben Alltag gezaubert hat. Im Februar dieses Jahres wurde ihm nun beschieden, fortan in den himmlischen Chören mitzuwirken. Der Herr gebe ihm den ewigen Frieden!

DI Rudolf GOLLESCH

ANKÜNDIGUNG:

Fußwallfahrt nach Maria Straßengel

Seit 1975 fand unsere jährliche Fußwallfahrt nach Pernegg statt. Da die Zahl der Fußpilger in den letzten Jahren zurückgegangen ist und die Pfarre Kirchdorf-Pernegg keinen eigenen Pfarrer mehr hat, hat Pfarrer P. Simon bei der letzten PGR-Sitzung den Vorschlag gemacht, heuer nach Maria Straßengel zu pilgern. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Der Termin für die heurige Wallfahrt ist am Samstag, den **13. Mai**. Abmarsch ist um **13 Uhr** ab **Kirchplatz**. Um 19.30 Uhr beginnt die Lichterprozession vor dem Volksheim zur Wallfahrtskirche. Anschließend feiern wir die hl. Messe. Die Sängerrunde Schrems hat sich bereit erklärt, die Wallfahrermesse musikalisch zu umrahmen. Wir bitten um zahlreiche Teilnahme. Anschlussmöglichkeiten wird es in Stübing und Gratwein geben. Bus-, Rad-, Zug- und Autofahrer können sich der Lichterprozession oder der Messfeier anschließen.



geben. Bus-, Rad-, Zug- und Autofahrer können sich der Lichterprozession oder der Messfeier anschließen.

P. Simon OREC

Die Friedhofsverwaltung informiert!



Seit Mitte Februar arbeitet am Friedhof ein neuer Totengräber. Herr **Wolfgang Hafellner** ist selbstständiger Unternehmer und kommt aus Leoben.

Die Aufträge für die Grabarbeiten bekommt er von der Friedhofsverwaltung. Er arbeitet auf mehreren Friedhöfen und braucht daher eine Vorlaufzeit von mindestens 3 Tagen, da immer auch unvorhergesehene Schwierigkeiten auftreten können. Der Totengräber führt nur Grabarbeiten durch. Das Entfernen von Platten und Grabsteinen ist Aufgabe der Steinmetze.

Bitte haben Sie Verständnis, wenn die Erde wegen des Platzmangels bei einer Beerdigung im Nachbargrab für kurze Zeit auf Ihrer Grabstelle abgelegt wird. Es kommt danach sicher alles wieder in Ordnung.

Wir alle hoffen auf eine gute Zusammenarbeit mit Herrn Hafellner!

Edith LESKI und Erhard ZINK

Aus dem Leben unserer Pfarre

TAUFE



LUKACEVIC Sandra, 8132 Kirchdorf, am 12. November
 KUPNIK Simone, Rumpelmayerstraße 10, am 12. November
 ELMER Matthias, Gschwendt 113/6, am 12. November
 PIWERKA Valentin, Schrems 28, am 19. November
 KONRAD Katharina, Hofamt 21, am 08. Dezember
 GLETTLER Franz Anton, Leobnertor 7, am 12. Februar
 SEKIC Maria, Pölzerleiten 2, am 04. März
 STELZER Elisabeth, Lt. Günther-Siedlung 3, am 12. März

Anbetungsstunden am Karsamstag

7 Uhr:	Aussetzung des Allerheiligsten	13 bis 14 Uhr:	Schrems
7 bis 8 Uhr:	Wannersdorf, Peugen, Pfannberg	14 bis 15 Uhr:	Laas und Dirnberg
8 bis 9 Uhr:	Laufnitzdorf und Laufnitzberg	15 bis 16 Uhr:	Adriach, Rabenstein, Reising
9 bis 10 Uhr:	Gams, Pöllergraben	16 bis 17 Uhr:	Rothleiten, Günthersiedlung, Hammerl
10 bis 11 Uhr:	Hofamt und Altenberg	17 bis 18 Uhr:	Vormarkt, Villenviertel, Schönau
11 bis 12 Uhr:	Gamsgraben und Gschwendt	18 bis 19 Uhr:	Markt
12 bis 13 Uhr:	Mauritzen, Ungersdorf, Schrauding und Badl	19 bis 20 Uhr:	Allgemeine Anbetungsstunde
		In ADRIACH ist von 12 bis 18 Uhr Anbetung in der Kirche.	

TOD



FINK Crescentia, Eichenweg 2, am 25. November (93)
 PLEINER Margaretha Antonia, Rothleiten 16, am 26. November (93)
 SCHMIDT Konrad Paul, Schrems 50, am 13. November (59)
 LAMPRECHT Michael Gernot, Am Grünanger 53, am 31. Oktober (17)
 NÖBAUER Josefa Anna, Rothleiten 19, am 27. Dezember (87)
 GOTTLIEB Karl, Eichenweg 8, am 08. Jänner (79)
 BARTH Eva, Hauptplatz 30, am 15. Jänner (77)
 PÖSINGER Michael, Schießstattweg 26, am 23. Jänner (90)
 GRASMUGG Eleonore, Am Tabor 1, am 09. Februar (77)
 DEMMERER Theresia, Hauptplatz 39, am 20. Februar (86)
 LANZNER Karl, Antonienhöhe 2 A, am 19. Februar (75)
 TRIEB Johann, Rothleiten 57, am 24. Februar (86)
 MAJER Vinzenz, Quellenweg 9, am 25. Februar (85)
 REITBAUER Zázilia, Schrems 4, am 17. März (93)
 GLOS Franz, Peugen 21, am 27. März (82)

Osterspeisensegnungen am Karsamstag

Pfarrkirche:	14, 15 und 16 Uhr	Ungersdorf/Kapelle:	9.30 Uhr
Schenkenberg/Kapelle:	8.30 Uhr	Pfannberg/Schöllerkapelle:	10 Uhr
Altenberg/Rebinger:	9 Uhr	Schrems/Kapelle:	10.30 Uhr
Gams/Kapelle:	9.30 Uhr	Reising/Sieglkreuz:	15 Uhr
Schloss Weyer:	10 Uhr	Adriach:	18 Uhr
Peugen/Kapelle:	10.30 Uhr		
Laufnitzdorf/Kapelle:	11 Uhr		
Wannersdorf:	11.30 Uhr		
Badl/Kapelle:	8.30 Uhr		
Schrauding/Kapelle:	9 Uhr		

Besuchen Sie unsere Homepage:
www.graz-seckau.at/pfarre/frohnleiten

WICHTIGES

rund um die Pfarre



Parteienverkehr in der Pfarrkanzlei:

Montag bis Freitag 8 bis 11 und 13 bis 15 Uhr
 Tel.: 03126/2488-0
 Jeden Dienstag findet um 15 Uhr im Jugendraum eine Kindersingstunde statt.
 Die Ministrantenstunden sind jeden 1. Samstag im Monat um 16 Uhr.

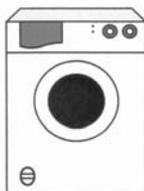
Elektro LANG

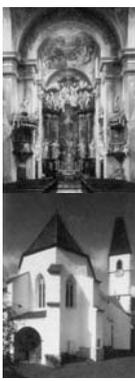
kostengünstige Reparaturen
 in Haushalt, Werkstätte & Büro

Verkauf von Markengeräten

zu fairen Preisen
 kostenlosen Service & Installation vor Ort

03126 / 31 72





Termine & Ankündigungen



Gottesdienste in der Pfarrkirche



Montag bis Samstag:

Hl. Messe um **19 Uhr**

Sonn- und Feiertage:

Hl. Messe um **8, 10 und 19 Uhr**

Medjugorje-Gebetstreffen:

jeden Donnerstag um **18 Uhr**

Rosenkranzgebet:

täglich um **18.30 Uhr**

Feste und Ankündigungen

APRIL

09.04.

PALMSONNTAG - 9 Uhr Palmweihe und hl. Messe, 19 Uhr hl. Messe

12.04.

Hl. Messe um 8 Uhr
Abendmesse entfällt!

13.04.

GRÜNDONNERSTAG
19 Uhr Abendmahlfeier

14.04.

KARFREITAG - strenger Fast- und Abstinenztag!
15 Uhr Gedenkminute des Todes unseres Herrn u. Kreuzwegandacht
19 Uhr Gedächtnisfeier vom Leiden und Sterben Christi u. Kommunionfeier

15.04.

KARSAMSTAG - 7 Uhr Feuerweihe im Klostergarten
20 Uhr Osternachtsfeier und Weihe des Osterlichtes (Kerze mitbringen!)

16.04.

OSTERSONNTAG - Hochfest der Auferstehung des Herrn
Hl. Messen um 8, 10 und 19 Uhr

17.04.

OSTERMONTAG - hl. Messen um 8 und 10 Uhr, Abendmesse entfällt!

23.04.

2. Sonntag der Osterzeit - hl. Messen um 8,10 und 19 Uhr

MAI:

05.05.

Herz-Jesu-Freitag

13.05.

13 Uhr Fußwallfahrt nach Maria-Straßengel

22./23./24.05.

Bitttage, hl. Messen um 8 Uhr

25.05.

CHRISTI HIMMELFAHRT - 8 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Erstkommunion, 19 Uhr hl. Messe

JUNI

02.06.

Herz-Jesu-Freitag

04.06.

PFINGSTSONNTAG - hl. Messen um 8,10 und 19 Uhr

05.06.

PFINGSTMONTAG - hl. Messe um 8, um 9 Uhr Firmung
Abendmesse entfällt!

15.06.

HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe und Prozession -
Abendmesse entfällt!

18.06.

11. Sonntag im Jahreskreis - Fronleichnamssonntag
hl. Messen um 8 und 19 Uhr,
10 Uhr Messe entfällt!

FRAUENTREFF:

Unsere nächsten Termine:

19. April, 17. Mai und 21. Juni - jeweils von 9 bis 11 Uhr im Jugendraum der Pfarre.

Begegnung

In eigener Sache...

Wir sind immer froh, Rückmeldungen von unseren Lesern zu bekommen und freuen uns über jede Anregung zu neuen Artikeln.

Kontakt: Redaktion Pfarrblatt
Hauptplatz 1

8130 Frohnleiten

michael.bock@frohnleiten.at

Redaktionsschluss: **09.06.2006**

Nächste Ausgabe: **22.06. 2006**

Außengottesdienste



ADRIACH

09.04.

Palmsonntag - 8 Uhr PALMWEIHE u. Prozession und hl. Messe

16.04.

Ostersonntag - 8 Uhr hl. Messe u. Auferstehungsprozession

22.04.

Georgifest - 9 Uhr hl. Messe

23.04.

Georgisonntag - 9 Uhr hl. Messe

03.06.

Pfingstsamstag - 19 Uhr hl. Messe

18.06.

Fronleichnamssonntag - 8.30 Uhr hl. Messe und Prozession

LAUFNITZBERG

09.04.

KREUZWEGANDACHT um 14 Uhr

13.04.

KREUZWEGANDACHT um 20.15 Uhr

LAUFNITZDORF

21.05.

hl. Messe um 9 Uhr (40 Jahre Kapelle Laufnitzdorf)

SCHREMS

24.04.

Ostermontag - 9 Uhr hl. Messe

HOATERBERG

04.06.

10 Uhr hl. Messe

JORDANKREUZ

03.05. um 9 Uhr hl. Messe

SCHENKENBERG

05.06. um 11.30 Uhr hl. Messe

Feldersegnungen

01. 05.

PFANNBERG: 18.30 Uhr bei Rinnweber

ALTENBERG/SCHENKENBERG:

8.30 Uhr ab Fellner Kreuz

LAUFNITZBERG: 20 Uhr bei Ploder/Stoaner

Die Jugendseite des Frohnleitner Pfarrblattes

Es ist der Rede wert - aufregend weiblich, aufregend männlich.

Begleitung auf dem Weg zum Erwachsenwerden

Die Mädchen und Burschen der 3a und 3b der Hauptschule konnten sich mit Hilfe von speziell ausgebildeten Referenten des Familienreferates auf die Suche nach ihrem Frausein bzw. Mannsein machen.

"Weil ich ein Mädchen bin." Workshop für Mädchen

Im Mittelpunkt dieses Workshops stand die Geheimsprache unseres Körpers und die spannende Geschichte von den Ereignissen während des Zyklus der Frau. Unkonventionell und unterhaltsam, an



Hand von verschiedenen anschaulichen Materialien wurde die "Zyklusshow" Szene für Szene dargestellt, wurden die verschiedenen "Geheimcodes" entschlüsselt und alle Sinne angesprochen. Nicht theoretisch, nicht kurz und bündig oder hinter vorgehaltener Hand, sondern ausführlich und liebevoll wurde dem Thema der Raum gegeben, der ihm gebührt.

Die Mädchen konnten sich altersgerecht und unter einfühlsamer Begleitung mit Fragen rund um die körperlichen Veränderungen in der Pubertät beschäftigen.

"Wann ist ein Mann ein Mann?" Workshop für Burschen

Wenn aus Buben junge Männer werden, brauchen sie Begleitung. In diesem Workshop soll eine Sensibilisierung des Themas Sexualität möglich sein. Im Vordergrund stand ein offenes und ehrliches Gesprächsklima, wo die eigene Erfahrung der Burschen reflektiert wurde und Hilfestellung bei alltäglichen Fragen des Mannwerdens geboten werden konnte. Ziel war es, ein "wertvolles" Bild von Sexualität und einen behutsamen und verantwortungsvollen Umgang damit zu vermitteln.



Fotos: A. Toscana

Neben dem Verstand wurden vor allem die emotionale Ebene und alle Sinne angesprochen und dadurch eine positive Einstellung zum Körper gefördert. So können die Burschen später selbstbewusst und verantwortlich mit ihrer Sexualität und der Möglichkeit, Leben zu schenken, umgehen, denn: "nur was ich schätze, kann ich schützen!"

Martina SCHÖRGI

Jugendmessen in der Pfarrkirche

30. April, 28. Mai und 25. Juni
jeweils um 19 Uhr

"Auch aus Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du etwas Schönes bauen."

Erich Kästner

Studieren in Rumänien

Der Frohnleitner Michael Reinprecht absolvierte im Rahmen seines Theologiestudiums ein Auslandssemester in Rumänien. Hier sein kurzer Bericht über das Land.

Rumänien - das ist nicht bloß Kriminalität, Armut, Straßenkinder oder nur ein neuer Markt für viele Wirtschaftsunternehmen. Rumänien bedeutet vielmehr Gastfreundschaft, vielerorts noch gelebte Volkskultur, eine junge orthodoxe Kirche, ein Land mit einer bewegten und interessanten Geschichte. Die Rumänen sind herzliche Menschen mit vielen Zukunftshoffnungen. Das Land ist also durchaus einen längeren Besuch oder Aufenthalt wert. So habe auch ich mich entschieden, für ein halbes Jahr im Rahmen meines Theologiestudiums auf Erfahrungsaustausch nach Rumänien zu gehen. Nachdem ich im letzten Sommer fleißig Rumänisch gelernt hatte und auch schon längere Zeit in einem rumänischen Kinderheim nahe Temesvar verbrachte, bin im September 2005 nach Sibiu/Hermannstadt aufgebrochen. Dort studierte ich ein Semester an einer orthodoxen Fakultät, wobei ich in dieser Zeit bei einer sehr netten Gastfamilie wohnen konnte. Auch auf der Universität wurde ich von den Studenten und Professoren sehr freundlich und offen aufgenommen, sodass mir schließlich der Abschied viel schwerer fiel als das Eingewöhnen in die neue Umgebung. Neben dem Studieren blieb Gott sei Dank genügend Zeit für viele tolle Ausflüge und so lernte ich orthodoxe Klöster, uralte evangelische Kirchenburgen, verschiedene rumänische Städte und natürlich jede Menge neuer Leute und Freunde kennen. Eines der Highlights war ein Ausflug in die Karpaten mit einem Pferdefuhrwerk, wo ich das einfache rumänische Leben so richtig genießen konnte. Auch wenn das Land zur Zeit mit vielen Problemen zu kämpfen hat, wäre es bestimmt vermesen zu behaupten, dass nur Rumänien von einem baldigen EU-Beitritt profitieren würde. Wenn wir offen dafür sind, können auch wir sehr viel von den Menschen, der Kultur und dem Glauben dieses so fern scheinenden Landes lernen und gewinnen.

Michael REINPRECHT